



Barrierefreie Arztpraxen gesucht Arzt-Auskunft verzeichnet Detailinfos

„Unsere Praxis ist barrierefrei. Das sind nur drei Stufen.“ Leider kommt es immer wieder vor, dass Ärzte und ihre Angestellten den Grad der Barrierefreiheit ihrer Praxis falsch einschätzen. Die Stiftung Gesundheit fragt daher genau nach.

Konkrete Kriterien

Gemeinsam mit dem BMAS (Bundesministerium für Arbeit und Soziales), der Ärzte Zeitung und dem Gesundheitsportal Lifeline.de hat die Stiftung Gesundheit das Projekt „Barrierefreie Praxis“ initiiert. Mit einem Fragebogen wurden alle niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten ganz konkret zu den diversen Kriterien der Barrierefreiheit befragt, wie etwa: Ist die Praxis stufenfrei zugänglich?

Service für Gehörlose

Doch rollstuhlgerecht ist nicht gleich barrierefrei. Auch Menschen mit Seh-

und Hörbehinderungen brauchen passende Arztpraxen. Daher wurden auch Kriterien abgefragt, wie zum Beispiel: Spricht ein Praxismitarbeiter die Gebärdensprache? Gibt es optische Orientierungshilfen?

barrierefreie Behandlungsangebote und erleichtert die gezielte Suche danach“, sagt Hans-Joachim Fuchtel, Staatssekretär im BMAS. Und die Arzt-Auskunft kehrt zu ihren Wurzeln zurück. Denn die Internetseite wurde 1998 ursprünglich eingerichtet, um Menschen mit Hörbehinderung als Alternative zur Hotline zu dienen.

Gezielte Suche erleichtert

Die Ergebnisse verzeichnet die Stiftung Gesundheit in der Arzt-Auskunft. Sie ist erreichbar über die gebührenfreie Hotline 0800 / 7 39 00 99 oder jederzeit im Internet unter www.arzt-auskunft.de sowie über alle Partnerportale. „Das Projekt schafft mehr Transparenz über



Dr. med. Jessica Hinteregger-Männel, niedergelassene Ärztin, Vorsitzende der Fördergemeinschaft der Stiftung Gesundheit

Steiniger Weg

Ganz klar, Menschen mit Behinderung haben Anspruch auf Teilhabe. Und jeder sollte seinen Teil dazu beitragen. Die Solidargemeinschaft muss dafür sorgen, dass beispielsweise Kantsteine abgesenkt werden. Und wie schaut es bei den Arztpraxen aus, deren Zugänglichkeit in vielfältiger Weise besonders bedeutsam ist? Ein barrierefreier Umbau kostet schnell mal bis zu 50.000 Euro. Und oft wird der Anbau einer Rampe schlicht nicht genehmigt, weil zum Beispiel die Hausfassade unter Denkmalschutz steht. Viele Hundert solcher Problemfälle haben uns die Ärzte in den vergangenen Tagen berichtet. Bei solchen fundamentalen Aufgaben fühlen sich Ärzte oftmals alleine gelassen, denn von den Zuständigen kommt häufig nur ein Schulterzucken.

Trotzdem ist es anerkennenswert, was viele Ärzte schon erbringen. Und ein besonderer Dank gilt den Doctores, die mit ihren Spenden auch das Projekt „Barrierefreie Praxis“ ermöglichen; damit den Betroffenen der Weg zum richtigen Arzt und zur passenden Praxis gewiesen werden kann.

Themen in dieser Ausgabe:

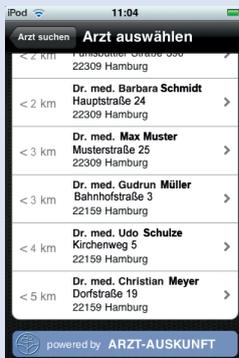
- **Mobile Dienste: Service für unterwegs**
arzt-auskunft.mobi für iPhone, Handys und Navis
- **Im Notfalleinsatz über eine rote Ampel gefahren?**
Der Rechtstipp nennt Verhaltensregeln bei Verkehrsverstößen
- **Tool zur Online-Terminvergabe**
Versicherer und Arztpraxen sparen Zeit und Kosten

Mobile Surfer auf dem Vormarsch

Noch ist es nicht so weit, dass man zum alten Eisen gehört, wenn man nur mit dem PC im Internet surft, aber Handy, iPhone und Blackberry sind angesagt. Unterhaltung steht dabei im Vordergrund, aber ebenso das Praktische: Wo ist die Praxis speziell für mein akutes Leiden? Maps, der geografische Dienst von Google, hat nach eingehenden Tests die Arzt-Auskunft lizenziert – für die Suche insbesondere nach spezialisierten Ärzten.

Arztsuche im Luxusnavi

Die Hersteller von Luxusautos liefern nicht nur Navis, sondern darin auch gleich eine Arztsuche – mit den Inhalten der Arzt-Auskunft.



Welches mobile Endgerät Sie auch nutzen: Zum passenden Arzt in Wohnortnähe führt Sie [arzt-auskunft.mobi](#).

arzt-auskunft.mobi

Gute Services für mobile Geräte müssen unterdessen flexibel sein und sich an die unterschiedlichen Bildschirmformate der vielen hundert verschiedenen Geräte anpassen. Bei der Arzt-Auskunft leistet dies der spezielle Dienst [arzt-auskunft.mobi](#). Ob iPhone, Luxus-Navi oder jedes andere mobile Endgerät: Die Arzt-Auskunft fügt sich in die verschiedenen Bildschirmformate ein.

Wo Profis Spezialisten finden Strukturdatenbank Arzt-Auskunft Professional

Ein Anruf bei einer Service-Hotline, wie bei einer Krankenkasse, führt Patienten in Minutenschnelle zu einem Arzt, der direkt auf ihr Anliegen spezialisiert ist. Doch woher haben die Mitarbeiter ihr Wissen? Sowohl Versicherungen als auch Beratungseinrichtungen im Gesundheitswesen nutzen für ihre Patienteninformation die Arzt-Auskunft Professional. So zum Beispiel die Debeka, die größte private Krankenversicherung Deutschlands.

Informationsbasis der Versicherer

Die Strukturdatenbank umfasst alle Leistungserbringer Deutschlands. Für die Profis im Gesundheitswesen bietet

dieses Verzeichnis zudem besondere Recherchemöglichkeiten. „Damit ist die Arzt-Auskunft Professional die große Schwester der direkt für Patienten öffentlich dargebotenen Arzt-Auskunft“, erklärt Birgit Kedrowitsch, Kooperationsleiterin der Stiftung Gesundheit. „Zudem können hier auch eigene Informationen angeknüpft werden.“ Auch die Allianz oder die AOK Rheinland/Hamburg nutzen die Strukturdatenbank, um ihren Versicherten den richtigen Weg zu Experten zu weisen.



Bei Anruf Spezialist: Das Team der Debeka unterstützt ihre Versicherten bei der Arzt-Suche mit Hilfe der Arzt-Auskunft Professional.

Weitere Kooperationspartner finden Sie unter www.arzt-auskunft.de in der Rubrik „Unsere Partner“.

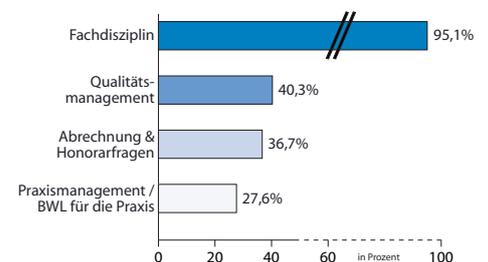
Studie: Medizinische Fortbildungen gefragt Bei Online-Schulungen sind Ärzte skeptisch

„Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss.“ Dieser Spruch von Wilhelm Busch gilt auch für Kassenärzte: 250 CME-Punkte müssen sie in fünf Jahren sammeln. Welche Fortbildungsthemen (siehe Grafik) und welche Art der Durchführung Mediziner favorisieren, das hat die Studie „Ärzte im Zukunftsmarkt Gesundheit 2009“ ermittelt.

Nur 14 Prozent wollen Online-Lehrgänge

Bei der Art der Fortbildung setzen Ärzte auf Seminare vor Ort, obwohl diese den meisten Aufwand bedeuten. Rund 70 Prozent der Befragten bevorzugen Präsenzveranstaltungen. Überraschend auf dem letzten Platz: Online-Fortbildungen mit nur rund 14 Prozent Befürwortern.

Beliebteste Fortbildungsthemen



Ärzte sehen kaum Fortbildungsbedarf bei den Themen „Marketing“ und „Personalführung“. 95 Prozent wünschen hingegen Fortbildungen in der eigenen medizinischen Fachdisziplin.

Die Studie finden Sie online unter www.stiftung-gesundheit.de in der Rubrik „Forschung“.

Zertifizierung von Online-Medien Prüfung unabhängig von Selbstauskunft

„Wissen ist die beste Medizin“ – so lautet der Slogan der Stiftung Gesundheit. In diesem Sinne prüft und zertifiziert sie Publikationen, die in qualifizierter Weise die jeweilige Zielgruppe über gesundheitsrelevante Themen und Zusammenhänge informieren und geeignet sind, Transparenz und Sicherheit für Patienten zu fördern. Neben Print-Medien zertifiziert die Stiftung nun auch Online-Medien. Für die Prüfung in Frage kommen gesundheitsbezogene Websites, darunter auch Homepages von Ärzten. Geprüft werden die Websites in den Kategorien rechtlicher, publizistischer und technischer Qualität sowie Benutzerfreundlichkeit.

Prüfungsverfahren mit Discern

Die Vielfalt und Komplexität von Websites erfordert ein differenzierteres

Prüfungsverfahren als die Begutachtung von Printprodukten. Prof. Dr. Uwe Sander und Prof. Dr. Thomas J. Schult von der Fachhochschule Hannover haben das Prüfungsverfahren entwickelt, bei dem auch wesentliche Komponenten des Discern-Fragebogens integriert sind. Discern stellt ein anerkanntes Instrument zur Qualitätssicherung von Patienteninformationen dar. „Das Internet ist nach dem ärztlichen Gespräch zur wichtigsten Informationsquelle für medizinische Sachverhalte geworden“, sagt Sander. „Aber wie erkenne ich die Qualität der unzähligen Informationsangebote? Hierzu wollen wir einen Beitrag leisten.“

Dieses neue Zertifizierungsverfahren umfasst die Prüfung über Selbstauskünfte der Betreiber hinaus – durch die Analyse der tatsächlichen Inhalte.



Rechtstipp: Verkehrsverstöße im Notfall Zu Vorwürfen erst einmal schweigen

Wenn Ärzte mit dem PKW zu dringenden Einsätzen fahren, sind sie manchmal schneller als erlaubt. Zulässig sind Verkehrsverstöße nur, wenn ein Notarzt deutlich länger brauchen würde oder wenn beim Patienten Besonderheiten vorliegen, die nur der behandelnde Arzt kennt. Die Verstöße müssen einen Zeitgewinn bringen, der die Überlebenschancen des Patienten erhöht. Ob ein Verstoß gerechtfertigt ist, hängt vom Einzelfall ab. Dabei wird die Verkehrsgefährdung gegen den Nutzen des Patienten abgewogen. Wird Ihnen als Arzt ein Verstoß vorgeworfen, sollten Sie nur Ihre Persona-

lien angeben. Zu mehr sind Sie nicht verpflichtet. Anschließend sollten Sie sich mit einem Anwalt besprechen.

Rettende Verjährung

Wenn Sie bei einer Notfallfahrt geblitzt wurden, sollten Sie nicht freiwillig zur Polizei gehen. Das Verfahren wird selten eingestellt, stattdessen unterbrechen Sie damit die eventuell rettende Verjährung. Die beginnt bei drei Monaten für einfache Verkehrsdelikte. Diese und weitere Tipps finden Sie im Ratgeber für Ärzte „Recht in der Praxis“ im Kitteltaschenformat (www.ratgeberverlag.de).

Patientenratgeber zertifiziert

Wie ein Schlag trifft einen die Diagnose Krebs. Acht Prozent der betroffenen Frauen haben dabei noch nicht einmal das 40. Lebensjahr überschritten und sind somit im gebärfähigen Alter. Dank moderner Medizin steigen die Erfolgsaussichten einer Heilung und auch die Chancen, den Kinderwunsch nach überstandener Krebserkrankung zu erfüllen. Die Broschüre „Krebs und Kinderwunsch: 100 Fragen – 100 Antworten“ bietet hier Hilfestellung und Orientierung. Sie nennt zum Beispiel Maßnahmen zur Erhaltung der Fruchtbarkeit und erläutert die Optionen der künstlichen Befruchtung.

akademos Wissenschaftsverlag, 66 Seiten, ISBN 978-3-86748-008-6, für 4,90 Euro erhältlich

300.000 bis 400.000 Menschen leiden in Deutschland unter Parkinson. Der Ratgeber „Parkinson – Leben mit einer Krankheit“ informiert ausführlich aus der Sicht von Experten und Patienten. Der erste Teil widmet sich dem wissenschaftlichen Aspekt und klärt über die Erkrankung auf. Diese wird aus dem historischen, medizinischen, psychologischen und ernährungswissenschaftlichen Blickwinkel betrachtet. Im zweiten Abschnitt geben Patienten ganz persönliche Erfahrungen als Ratschläge an Betroffene weiter, wie sie besser mit Parkinson im Alltag, im Berufsleben und in der Freizeit umgehen können.

klarigo Verlag für Patientenkommunikation, 196 Seiten, ISBN 978-3-9813066-0-6, 12,90 Euro zzgl. 1,45 Euro Versandkosten, erhältlich über die Deutsche Parkinson Vereinigung



Ein Wiki für Gesundheitswissen Neues Mitmachlexikon im Internet

Die Wikipedia hat es vorgemacht: Ein umfangreiches und nützliches Lexikon, geschaffen von Millionen Freiwilligen. SelbsthilfeWiki überträgt diese Idee auf ein Spezialgebiet und legt den Grundstein für ein umfassendes freies Gesundheitslexikon im Internet.

SelbsthilfeWiki e.V.
Basiswissen Gesundheit

Träger ist der gemeinnützige Verein SelbsthilfeWiki. Das Projekt wird unterstützt von dem Gesundheitsportal NetDoktor, der Stiftung Gesundheit und dem Ratgeberverlag.

„Basiswissen Gesundheit“

Wie bei der Wikipedia kann im SelbsthilfeWiki jeder Leser Artikel bearbei-

ten und verfassen. So wird auf lange Sicht das „Basiswissen Gesundheit“ entstehen, das die Felder Medizin, Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik abdeckt. Nicht zuletzt aber wird das SelbsthilfeWiki die Landschaft der Selbsthilfeaktivitäten in Deutschland abbilden.

Start mit 800 Artikeln

SelbsthilfeWiki geht mit derzeit rund 800 Artikeln an den Start. „Ich erwarte, dass unser Lexikon schnell wachsen wird“, sagt Mirko Gründer vom SelbsthilfeWiki e.V. „Viele Menschen kennen sich in speziellen Gesundheitsthemen gut aus und können dieses Wissen weitergeben. Andere wollen sich so breit wie möglich informieren. Für beide Gruppen ist unser Lexikon gedacht.“

Insiderinfos im Blog

Wie werden eigentlich die Gewinner des Publizistik-Preises bestimmt? Was alles bedeutet Barrierefreiheit in der Arzt-Auskunft? Wer einen Blick hinter die Kulissen der Stiftung Gesundheit werfen möchte, kann dies nun tun: Die Stiftung Gesundheit bloggt. Einfach nur ein weiteres Medium der Öffentlichkeitsarbeit? Weit gefehlt: Der Blog bietet selbst eifrigen Lesern des Stiftungsbriefs Neues. Innenansichten aus Stiftungsgremien sowie von den Mitarbeitern der IT-Abteilung und Adressredaktion der Arzt-Auskunft und Werkstattberichte von Studien – ein eigenes kleines Internet-Magazin der Stiftung Gesundheit. Schauen Sie online doch mal rein: www.stiftung-gesundheit-blog.de

Mit Online-Terminvereinbarungen Zeit und Kosten sparen Entlastung für Arztpraxen und Krankenversicherungen

Das Telefon ist erbarmungslos: Wenn es läutet, heißt es: jetzt! Die Arbeit muss unterbrochen werden. Und geht keiner ran, zieht der Kunde wohl weiter. Der Patient, der am Empfang steht, hat unterdessen zu warten.

Telefon stört, E-Mail wartet

E-Mails sind dagegen geduldig: Sie warten, still und leise, bis sie an der Reihe sind. Das immer läutende Telefon hingegen macht die Arbeit aufwändig: am Empfang, aber auch bei den Krankenversicherern, die – im Wettrennen um den besten Versicherten-Service – in wachsender Zahl mit Hilfe der Arzt-Auskunft Professional Termine für ihre Versicherten anfragen.

Heute rufen die Versicherungsmitarbeiter in der Praxis an: wählen, besetzt, drücken Wahlwiederholung, sprechen, stimmen ab und verabschieden sich – um dann den Versicherten anzurufen.



Partner wie Krankenversicherer greifen online auf die Arzt-Auskunft Professional zu. Mit ihr selektieren die Mitarbeiter die jeweils passenden Ärzte und informieren die Patienten.

Terminanfragen seitens der Versicherer

Seit 2010 geht das für beide Seiten einfacher: per E-Mail, im standardisierten Format. Zum beiderseits entspannten Abarbeiten. Dies spart Ar-

beitszeit in den Service-Centern der Versicherungen und Arbeitszeit in den Praxen. Um dieses Verfahren zu integrieren, benennen Praxen eine E-Mail-Adresse speziell für Terminvereinbarungen und geben sie an die Arzt-Auskunft. In der Arzt-Auskunft Professional sind diese Praxen kenntlich gemacht. Auf Klick steht die Terminanfrage in der Praxis bereit und wird verarbeitet, sobald die Zeit es zulässt – so muss auch kein Kunde am Empfang warten.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
Redaktion: Medienbüro Medizin (MbMed)
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)